



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

Darmstadt, 1898

Nördliche Sakristei

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](#)

leuchtern der oben beschriebenen Art enthält die ehemalige Schatzkammer, die jetzt das Bild einer Rumpelkammer gewährt, nur trümmerhaftes Barockholzwerk, das keinerlei Anlass zur Besprechung darbietet.

Nördliche
SakristeiMadonnen-
statue

Westfassade



*Fig. 163. Wimpfen im Thal.
Ritterstiftskirche St. Peter.
Madonnenstatue in der nördlichen
Sakristei.*

Wann wurde die Westfassade erbaut? Wie überhaupt für die Zeit der Gründung des Ritterstifts und seines vorgothischen Gotteshauses fehlt es auch hinsichtlich der Errichtung dieses Bautheiles durchaus an urkundlichen, d. h. schriftlichen Belegen. Infolgedessen bildet die Ursprungsfrage der Westfassade in archivalischem Betracht noch immer das Kreuz der Kunstforschung. Wohl tauchte von Zeit zu Zeit diese

Eingang, Thürklopfer und Inneres der nördlichen Sakristei stimmen mit der Südsakristei im allgemeinen überein; nur ist damit kein Zither verbunden. Die Räumlichkeit bewahrt einige holzplastische Arbeiten von zweidrittel Lebensgrösse, darunter eine jugendliche Madonnenstatue von fränkischem Schultypus (Fig. 163), mit lieblichem Gesichtsausdruck, niederwallender Lockenfülle und faltenreichen Mantel, dessen brüchige Modellirung schon allein hinreicht, dem Werke seine Zeitstellung um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts anzugeben. Maria trägt mit beiden Händen den heiter zu ihr aufblickenden, ungewandeten Jesusknaben, welcher mit der liebkosenden Linken den Hals der Mutter umfasst und die Rechte frei herabhängen lässt. — Eine Greisengestalt, die durch das Blutzeugenattribut des Hammers auf den h. Gervasius bezogen werden kann, wirkt befriedigender durch ihre maassvolle Drapirung als durch die unkünstlerische Behandlung von Haupt und Händen, infolgedessen die Statue über schwaches Mittelgut sich nicht erhebt. — Eine liegende Figur in der Auffassung des im Grabe ruhenden Erlösers zeigt ungeachtet schwerer Beschädigung manche Merkmale achtbarer Meisselführung. Von der hier befindlichen spätestgothischen St. Annastatue ist bereits oben S. 256 die Rede gewesen. — Als kunstgewerbliches Erzeugniß der Gotik verdient eine Paramententrühe mit schmiedeisernem, lilienförmig stilisiertem, derbem Beschläge Erwähnung.

Die Westfassade der Ritterstiftskirche (Fig. 164), aus einem Thurmpaar nebst gegiebeltem Zwischenbau bestehend, ist nach Stil und Mauertechnik ein bemerkenswerther Ueberrest der dem gotischen Neubau des Dechanten Richard von Ditenheim vorhergegangenen Münsterkirche. Der Stil folgt dem frühromanischen Gesetz; das Material — insbesondere der Thürme — ist Muschelkalkstein aus der Wimpfener Gegend.*)

*) Wir verdanken diese Materialbestimmung der Güte des Hrn. Landesgeologen Dr. Gustav Klemm.